

LAUDATIO

Sehr geehrte Preisträger*innen, sehr geehrte Anwesende, liebe Chiara Jung,

ich danke Ihnen nochmals herzlich für die Einladung zu dieser schönen Veranstaltung und freue mich sehr, ein paar Worte zum prämierten Beitrag von Chiara Jung sagen zu dürfen. Chiara Jung beschäftigte sich intensiv mit der Frage „Was ist der Mensch?“. Insbesondere nimmt sie die Leidensfähigkeit des Menschen in den Blick. Als Ziel ihrer Arbeit nennt sie zu Beginn, dass sie eine eigene Antwort auf diese Frage entwickeln und sich dabei gleichzeitig intensiv mit den Positionen anderer Menschen auseinandersetzen möchte. Daher nähert sich Chiara diesem Thema aus vielen verschiedenen Perspektiven: aus ihrer eigenen – vor und nach der Bearbeitung des Themas, aus der Perspektive vier historischer Personen aus der philosophischen Anthropologie, aus der Perspektive verschiedener Menschen aus ihrem eigenen Umfeld, aus der literarischen Perspektive am Beispiel von Krieg, aus der Perspektive von Leid in Form von Krankheit sowie aus der christlichen Perspektive durch ein Interview mit einem Diakon und am Beispiel des Propheten Hiob.

Aufgrund dieser Vielzahl Herangehensweisen, wird es Sie ggf. nicht überraschen, dass Chiara Jung nicht nur eine, sondern viele verschiedene Antworten auf ihre Frage findet. Beispielsweise stellt sie fest, dass für einen Großteil der Befragten aus ihrem eigenen Umfeld Krieg, Krankheit und körperliche und psychische Schmerzen beim Thema Leid im Vordergrund stehen. Chiara erkennt trotz der unterschiedlichen Antworten eine Gemeinsamkeit darin, dass Leid als „etwas Negatives“ gesehen wird, etwas das „Unrecht oder Unglück ausdrückt“, auch wenn die Ursachen sich unterscheiden. In ihrer Einlage zum Thema Krieg, in der sie sich dem Thema literarisch nähert, betrachtet Chiara Krieg nicht nur historisch, sondern bezieht ihre Erkenntnisse auch auf die heutige Zeit. Chiara erinnert uns daran, dass wir – die nicht vom Leid des Kriegs betroffen sind – uns glücklich schätzen sollten und sie ruft uns dazu auf, dazu beizutragen, das Leid unserer Mitmenschen aus Kriegsgebieten zu lindern.

Als Wissenschaftlerin schaue ich naturgemäß nicht nur auf die Ergebnisse einer Forschungsarbeit, sondern vor allem auch auf die Forschungsmethoden. Wie genau wurde vorgegangen, um die Resultate zu erhalten – das ist es, was eine wissenschaftliche Arbeit besonders gut oder eben noch verbesserungswürdig macht. An der Herangehensweise dieser Arbeit gefällt mir besonders gut, wie Chiara Jung versucht, sich aus möglichst diversen Perspektiven einer Fragestellung zu nähern. Sie schreibt gleich zu Anfang, dass sie mit möglichst vielen Menschen aus verschiedenen Lebenslagen und Generationen ins Gespräch kommen möchte – und das ist ihr sicherlich ganz ausgezeichnet gelungen. Ich erkenne darin Neugierde, Offenheit für andere Meinungen und einen Forschergeist, der versucht einen Sachverhalt möglichst tiefgründig und umfänglich zu erfassen.

Ich möchte dich, Chiara, ermutigen, diese Offenheit und diesen Forschergeist auch auf tradiertes Wissen zu übertragen, das uns oft wie gottgegeben oder als die einzige Sicht der Dinge vermittelt wird. Auch hier sollten wir aktiv nach divergierenden Erfahrungen und Biographien suchen. Wie würden anthropologischen Theorien über Mensch und Leid aussehen, wenn sie durch Personen erdacht werden, die Kinder zur Welt brachten, Diskriminierungserfahrungen erlitten oder sich die Chance auf Bildung und Wissen gegen große Widerstände erkämpfen mussten? Welche Theorien zum Leid und zur Leidensfähigkeit der Menschen haben Personen, die den größten Teil Ihres Lebens unfreiwillig mit Spülen und Putzen zubringen mussten? Auch hier kann uns eine größere Diversität an Perspektiven und Erfahrungsschätzungen zu einem noch größeren Erkenntnisgewinn verhelfen.

Zum Abschluss möchte ich Chiara Jungs eigene Hauptkenntnis zitieren: „Wir sollten dankbar sein, für jede glückliche Minute und sie bewusster leben, gleichzeitig kann jeder dazu beitragen das Leid seiner Mitmenschen und schließlich auch der ganzen Welt zu verringern, denn schon mit kleinsten guten Taten lässt sich viel bewirken“. Ich gratuliere Chiara Jung ganz herzlich zu dieser beeindruckenden Leistung. Liebe Chiara, ich wünsche dir viel Erfolg, Glück und Freude für deinen weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg!